

# Klausur – Mantelbogen



UNIVERSITY  
OF APPLIED SCIENCES

Name, Vorname	
Matrikel-Nr.	
Studienzentrum	
Studiengang	<b>Pflegemanagement</b>
Modul	<b>Soziologie</b>
Art der Leistung	<b>Prüfungsleistung</b>
Klausur-Kennzeichen	<b>PM-SOZ-P12-090926</b>
Datum	<b>26.09.2009</b>

**Ausgegebene Arbeitsbögen** \_\_\_\_\_

**Abgegebene Arbeitsbögen** \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
Name in Druckbuchstaben und Unterschrift Aufsichtsführende(r)

\_\_\_\_\_  
Prüfungskandidat(in)

Aufgabe		1	2	3	4	Σ	Note
max. Punktzahl		24	24	20	32	100	
Bewertung	Prüfer						
	ggf. Gutachter <sup>1</sup>						

\_\_\_\_\_  
Prüfer (Name in Druckbuchstaben)

\_\_\_\_\_  
Datum, Unterschrift

\_\_\_\_\_  
ggf. Gutachter (Name in Druckbuchstaben)

\_\_\_\_\_  
Datum, Unterschrift

<sup>1</sup> Ggf. Gutachten im Rahmen eines Widerspruchsverfahrens

Anmerkungen Prüfer:

\_\_\_\_\_  
Datum, Unterschrift

Anmerkungen Gutachter:

\_\_\_\_\_  
Datum, Unterschrift

Sonstige Anmerkungen:

\_\_\_\_\_  
Datum, Unterschrift

Studiengang	<b>Pflegemanagement</b>
Modul	<b>Soziologie</b>
Art der Leistung	<b>Prüfungsleistung</b>
Klausur-Kennzeichen	<b>PM-SOZ-P12-090926</b>
Datum	<b>26.09.2009</b>

**Bezüglich der Anfertigung Ihrer Arbeit sind folgende Hinweise verbindlich:**

- Verwenden Sie ausschließlich das vom Aufsichtsführenden **zur Verfügung gestellte Papier**, und geben Sie sämtliches Papier (Lösungen, Schmierzettel und nicht gebrauchte Blätter) zum Schluss der Klausur wieder bei Ihrem Aufsichtsführenden ab. Eine nicht vollständig abgegebene Klausur gilt als nicht bestanden.
- Beschriften Sie jeden Bogen mit Ihrem **Namen und Ihrer Immatrikulationsnummer**. Lassen Sie bitte auf jeder Seite 1/3 ihrer Breite als Rand für Korrekturen frei, und nummerieren Sie die Seiten fortlaufend. Notieren Sie bei jeder Ihrer Antworten, auf welche Aufgabe bzw. Teilaufgabe sich diese bezieht.
- Die Lösungen und Lösungswege sind in einer für den Korrektanten **zweifelsfrei lesbaren Schrift** abzufassen (**kein Bleistift**). Korrekturen und Streichungen sind eindeutig vorzunehmen. Unleserliches wird nicht bewertet.
- Bei numerisch zu lösenden Aufgaben ist außer der Lösung stets der **Lösungsweg anzugeben**, aus dem eindeutig hervorzugehen hat, wie die Lösung zustande gekommen ist.
- Die Klausur-Aufgaben können einbehalten werden. Dies bezieht sich **nicht** auf ausgeteilte Arbeitsblätter, auf denen Lösungen einzutragen sind.

Zur Prüfung sind bis auf Schreib- und Zeichenutensilien ausschließlich die nachstehend genannten Hilfsmittel zugelassen. Werden **andere als die hier angegebenen Hilfsmittel verwendet oder Täuschungsversuche** festgestellt, gilt die Prüfung als nicht bestanden und wird mit der Note **5** bewertet.

<b>Bearbeitungszeit:</b>	90 Minuten
<b>Anzahl der Aufgaben:</b>	4
<b>Höchstpunktzahl:</b>	100
<b>Hilfsmittel:</b>	keine

<b>Aufgabe</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>insg.</b>
max. Punktzahl	24	24	20	32	100

Viel Erfolg!

**Aufgabe 1: Grundlagen****24 Punkte**

- 1.1 Erklären Sie, was mit „Entdeckungs-, Begründungs- und Verwertungszusammenhang“ gemeint ist. 12 Punkte
- 1.2 Die Soziologie kennt drei allgemeine Betrachtungsebenen, auf denen eine Gesellschaft bzw. gesellschaftliche Struktur analysiert werden kann. Nennen und erläutern Sie die drei Betrachtungsebenen. 12 Punkte

**Aufgabe 2: Theorien und Konzepte****24 Punkte**

- 2.1 Erläutern Sie die Klassentheorien von Marx, Weber und Bourdieu. 24 Punkte

**Aufgabe 3: Spezielle Soziologien****20 Punkte**

- 3.1 Was ist unter „standardisierter Normallebenslauf“ und „Entstandardisierung des Lebenslaufs“ zu verstehen? 12 Punkte
- 3.2 In der Organisationssoziologie bzw. in den Organisationstheorien unterscheidet man verschiedene Ansätze. Nennen Sie vier Ansätze. 8 Punkte

**Aufgabe 4: Soziologie der Pflege****32 Punkte**

- 4.1 Die Pflegeberufe werden sich in Zukunft in drei Richtungen weiter zu öffnen haben. Nennen Sie diese drei Richtungen und erläutern Sie, in welcher Hinsicht sich diese Öffnungen vollziehen werden. 12 Punkte
- 4.2 Was bedeutet der von Ervin Goffman geprägte Begriff „totale Institution“? 6 Punkte
- 4.2 Inwieweit lässt sich der Begriff „totale Institution“ auf die heutige Situation im Pflegeheim anwenden – erörtern Sie anhand der von Goffman entwickelten Merkmale. 14 Punkte

Studiengang	<b>Pflegemanagement</b>
Modul	<b>Soziologie</b>
Art der Leistung	<b>Prüfungsleistung</b>
Klausur-Kennzeichen	<b>PM-SOZ-P12-090926</b>
Datum	<b>26.09.2009</b>

**Für die Bewertung und Abgabe der Prüfungsleistung sind folgende Hinweise verbindlich:**

- Die Vergabe der Punkte nehmen Sie bitte so vor, wie in der Korrekturrichtlinie ausgewiesen. Eine summarische Angabe von Punkten für Aufgaben, die in der Korrekturrichtlinie detailliert bewertet worden sind, ist nicht gestattet.
- Nur dann, wenn die Punkte für eine Aufgabe nicht differenziert vorgegeben sind, ist ihre Aufschlüsselung auf die einzelnen Lösungsschritte Ihnen überlassen.
- Stoßen Sie bei Ihrer Korrektur auf einen anderen richtigen als den in der Korrekturrichtlinie angegebenen Lösungsweg, dann nehmen Sie bitte die Verteilung der Punkte sinngemäß zur Korrekturrichtlinie vor.
- Rechenfehler sollten grundsätzlich nur zur Abwertung des betreffenden Teilschrittes führen. Wurde mit einem falschen Zwischenergebnis richtig weitergerechnet, so erteilen Sie die hierfür vorgesehenen Punkte ohne weiteren Abzug.
- Ihre Korrekturhinweise und Punktbewertung nehmen Sie bitte in einer zweifelsfrei lesbaren **roten** Schrift vor.
- Die von Ihnen vergebenen Punkte und die daraus sich gemäß dem nachstehenden Notenschema ergebende Bewertung tragen Sie bitte in den Klausur-Mantelbogen ein. Unterzeichnen Sie bitte Ihre Notenfestlegung auf dem Mantelbogen.
- Gemäß der Prüfungsordnung ist Ihrer Bewertung das folgende Notenschema zu Grunde zu legen:

<b>Note</b>	1,0	1,3	1,7	2,0	2,3	2,7	3,0	3,3	3,7	4,0	5,0
<b>Punktzahl</b>	100-95	94,5-90	89,5-85	84,5-80	79,5-75	74,5-70	69,5-65	64,5-60	59,5-55	54,5-50	49,5-0

Die korrigierten Arbeiten reichen Sie bitte spätestens bis zum

**14.10.2009**

bei Ihrem Studienzentrum ein. Dies muss persönlich oder per Einschreiben erfolgen. Der Abgabetermin ist unbedingt einzuhalten. Sollte sich aus vorher nicht absehbaren Gründen eine Terminüberschreitung abzeichnen, so bitten wir Sie, dies unverzüglich dem Prüfungsamt der Hochschule anzuzeigen (Tel. 040 / 35094-311 bzw. birgit.hupe@hamburger-fh.de).

**Lösung 1**

vgl. SB 2, S. 11, S. 12 f.

**24 Punkte****1.1 Erklären Sie, was mit „Entdeckungs-, Begründungs- und Verwertungszusammenhang“ gemeint ist.**Je 4 Punkte pro Zusammenhang  
**max. 12 Punkte**

Entdeckungs-, Begründungs- und Verwertungszusammenhang sind einzelne *Phasen des empirischen Prozesses*. Im *Entdeckungszusammenhang* wird das Forschungsvorhaben ausgewählt und die wissenschaftliche Fragestellung formuliert. Der *Begründungszusammenhang* umfasst die methodischen und methodologischen Wissenschaftsschritte, mit denen das Forschungsproblem bearbeitet wird. Der *Verwertungszusammenhang* bezeichnet den Beitrag einer wissenschaftlichen Lösung der Probleme, die der Untersuchung zugrunde liegen.

**1.2 Die Soziologie kennt drei allgemeine Betrachtungsebenen, auf denen eine Gesellschaft bzw. gesellschaftliche Struktur analysiert werden kann. Nennen und erläutern Sie die drei Betrachtungsebenen.**Je 1 Punkt pro Nennung  
Je 3 Punkte pro Erläuterung  
**max. 12 Punkte**

Auf der *Mikro-Ebene* (Interaktionsebene) werden die unmittelbaren zwischenmenschlichen Beziehungen (Interaktionen) behandelt. Hier werden Handlungstypen und Verhaltensmuster der Menschen in kleinen sozialen Einheiten in ihrer gesellschaftlichen Bedingtheit analysiert. Auf der *Meso-Ebene* (Organisationsebene) werden die Institutionen und Organisationen thematisiert. Als soziale Einrichtungen, die das soziale Handeln über Sinn- und Wertbezüge legitimieren, normativ regeln und dauerhaft strukturieren, sind sie wichtige Vermittlungsinstanzen zwischen dem einzelnen Individuum und der Gesellschaft. Auf der *Makro-Ebene* (Gesellschaftsebene) werden gesellschaftliche Großaggregate in den Blick genommen und auf ihre sozialen Strukturen, ihre dominierenden Ideologien und Deutungsmuster sowie auf den sozialen Wandel hin überprüft.

**Lösung 2**

vgl. SB 2, S. 17 f.; SB 3, S. 36 ff.

**24 Punkte****2.1 Erläutern Sie die Klassentheorien von Marx, Weber und Bourdieu.**Je 8 Punkte pro Theorie  
**max. 24 Punkte**

Der „Klassenbegriff“ geht vor allem auf die Arbeiten von *Karl Marx* zurück. Er unterschied in den Analysen zur kapitalistischen Gesellschaft seiner Zeit zwischen den sich antagonistisch gegenüberstehenden Klassen der Kapitalisten und Proletarier, also denjenigen, die über Kapital und Produktionsmittel verfügten und den besitzlosen Lohnarbeitern, deren einziges Kapital ihre Arbeitskraft war, und die sich infolgedessen in den Dienst der Kapitalisten stellten. In der Klassentheorie von Marx war diese soziale Ungleichheit eine soziale Ungleichheit auf Zeit. Denn seiner Theorie nach sollte sich der Klassenkonflikt zwischen dem verelendenden Proletariat und der Kapitalkonzentration in immer wenigen Händen zuspitzen und durch eine revolutionäre Tat der Lohnarbeiter die Klassengesellschaft überwunden werden.

*Max Weber* hielt an dem Klassenbegriff fest, auch wenn die Verelendungstheorie nicht aufgegangen ist. Gegenüber dem „radikalen Klassenbegriff“ von Marx ist der von Weber „gemäßigt“. Dieser verstand unter sozialen Klassen die Gesamtheit der Gruppierungen, die aufgrund ihres Besitzes (Besitzklassen) und/oder ihrer spezifischen Leistungen auf dem Güter- und Arbeitsmarkt (Erwerbsklassen) ähnliche Lebenschancen haben. Im Unterschied zu Marx unterschied Weber vier soziale Klassen: Arbeiterschaft, Kleinbürgertum, Angestellte und Beamte, sowie die durch Besitz Privilegierten. Für Marx wie auch für Weber blieben die ökonomischen Faktoren der Klassifizierung ausschlaggebend.

*Pierre Bourdieus* Klassenbegriff ist weder an einem einzigen Kriterium – wie das des Besitzes in der traditionellen Klassentheorie – noch an einer Summe von Merkmalen – wie Einkommen, Bildung und Beruf in den traditionellen Schichtungskonzepten – festzumachen. Klasse wird hier vielmehr „durch die Struktur der Beziehungen zwischen allen relevanten Merkmalen (definiert)“. Damit orientiert er sich bei der Konstruktion des Klassenbegriffs zwar in erster Linie an den materiellen Lebensbedingungen (Kapitalvolumen und Kapital-

struktur), doch bindet er auch ein Netz sekundärer Merkmale (etwa: Alter, Geschlecht, Nationalität usw.) in sein Konzept ein. Die moderne Gesellschaft hat Bourdieu in drei Klassen, Ober-, Mittel- und Unterklasse, eingeteilt, die sich nicht nur an unterschiedlichen Kapitalakkumulationen festmachen lassen, sondern auch an Geschmäckern und Lebensstilen.

(Korrekturhinweis: Selbstverständlich handelt es sich hier um beispielhafte Musterantworten, die das Wesentliche beinhalten. Andere Antworten sollten natürlich adäquat berücksichtigt und beurteilt werden.)

## Lösung 3

vgl. SB 4 S. 14 f.; SB 5 S. 46 - 50

20 Punkte

### 3.1 Was ist unter „standardisierter Normallebenslauf“ und „Entstandardisierung des Lebenslaufs“ zu verstehen?

12 Punkte

Das Zusammenfallen von sozialem und chronologischem Alter hat in den industrialisierten Gesellschaften zu einem *standardisierten Normallebenslauf* geführt, wobei die Chronologisierung der Lebenszeit als Teil eines Freisetzungprozesses (Individualisierung) aus („ständischen und lokalen“) Bindungen „vormoderner Lebensformen“ verstanden wird. Der Normallebenslauf ist dreigeteilt in Bildungs-, Erwerbs- und Ruhestandsphase. Zentral ist immer noch das Erwerbsleben.

In den letzten Jahren wurden die einzelnen Phasen zunehmend vermischt und so zeigt die Tendenz eine deutliche *Entstandardisierung des Lebenslaufs*, mit einer Ausdehnung der Phasen „Bildung“ und „Ruhestand“. Diese Entstandardisierung untergräbt und durchmischt die klassische Dreiteilung z. B. durch Fortbildung, Teilzeitarbeit, Arbeitslosigkeit, Frühverrentung.

### 3.2 In der Organisationssoziologie bzw. in den Organisationstheorien unterscheidet man verschiedene Ansätze. Nennen Sie vier Ansätze.

Je 2 Punkte  
pro Ansatz  
max. 8 Punkte

- der Bürokratieansatz;
- der Human-Relations-Ansatz;
- der situative Ansatz;
- der interpretativ-konstruktivistische Ansatz;
- der institutionelle Ansatz.

(Korrekturhinweis: Nur vier Ansätze in die Bewertung einbeziehen!)

## Lösung 4

vgl. SB 6, S. 19; SB 7, S. 22 - 26

32 Punkte

### 4.1 Die Pflegeberufe werden sich in Zukunft in drei Richtungen weiter zu öffnen haben. Nennen Sie diese drei Richtungen und erläutern Sie, in welcher Hinsicht sich diese Öffnungen vollziehen werden.

Je 4 Punkte  
pro Bereich  
max. 12 Punkte

- Im Bereich der *Prävention* werden die Pflegekräfte noch stärker auf die Beeinflussung von Verhaltensmustern hinwirken, die das Auftreten von Erkrankungen verhindern (primäre Prävention), die eine Verschlimmerung oder Chronifizierung akuter Erkrankungen vermeiden (sekundäre Prävention) und die eventuelle Folgeschäden eingetretener chronischer Erkrankungen möglichst vermeiden oder aber einschränken (tertiäre Prävention).
- Im Bereich der *pflegerischen Betreuung* werden sie sich endgültig von der Funkti-

onspflege verabschieden und einer patientenorientierten Bezugspflege sowie einer verstärkten Angehörigenarbeit zuwenden müssen.

- An der *Schnittstelle von ambulanter Pflege und Angehörigenarbeit* wird der Beratungs- und Unterstützungsbedarf immer größer werden. Die gewachsene Unübersichtlichkeit der Angebotsstruktur im Bereich des Hilfe- und Versorgungssystems verlangt nach einem kompetenten Care Management.

#### 4.2 Was bedeutet der von Ervin Goffman geprägte Begriff „totale Institution“?

6 Punkte

Wesentliche Merkmale der „totalen Institution“ sind, dass die normalerweise getrennten Lebensbereiche unter einem Dach und unter Aufsicht einer Autorität stattfinden. Dabei führen die Mitglieder dieser Institution ihre täglichen Arbeiten in einer großen Gruppe von „Schicksalsgenossen“ aus, denen allen die gleiche Behandlung zuteil wird. Der Tagesablauf ist exakt geplant, hochgradig reglementiert und kontrolliert. Totale Institutionen sind durch eine grundsätzliche Ziel-Funktions-Diskrepanz gekennzeichnet.

#### 4.3 Inwieweit lässt sich der Begriff „totale Institution“ auf die heutige Situation im Pflegeheim anwenden – erörtern Sie anhand der von Goffman entwickelten Merkmale.

14 Punkte

Die Bewohner von Pflegeheimen haben nur einen eingeschränkten Kontakt zur Außenwelt; die im normalen Alltag getrennten Lebensbereiche finden an einem Ort (dem Pflegeheim) unter der Aufsicht einer Autorität (Heimleitung, Personal) statt. In dem Heim finden sich mit den pflegebedürftigen älteren Menschen eine Reihe „Schicksalsgenossen“, die alle dem gleichen Organisationsalltag und mehr oder minder ähnlichen Pflege- und Versorgungsroutinen unterworfen sind. Diese Regelungsmechanismen sind – trotz anders lautend vorgegebener Leitmottos – vorrangig an der „Logik der Organisation“ ausgerichtet. Die Bewohner stehen in starker Abhängigkeit zum Pflegepersonal und unterliegen einer weitgehenden Fremdbestimmung und -versorgung. Rigide Arbeitsorganisationen und reglementierte Tagesabläufe führen zu Kontroll- und Autonomieverlust der Bewohner. Gleichwohl wird man die noch in den 1970er Jahren „starken Affinitäten zur totalen Institution“ nicht mehr „ohne weiteres in die heutige Zeit übertragen“ können. Die Leitbilder und Leitmodelle haben sich seither stark gewandelt. Einen solchen Wandel, wenn auch nicht im gleichen Maß wie bei den Leitbildern, wird man auch für die durchschnittliche Praxis in modernen Pflegeheimen konstatieren dürfen; auch wenn es immer wieder zu Aufsehen erregenden Skandalen kommt. Schon allein die Skandalisierung muss man als einen Wandel in den Bildern und Vorstellungen verstehen.

*(Korrekturhinweise: Bei der Beurteilung der heutigen Situation in Pflegeheimen sind verschiedene und unterschiedliche Antworten möglich. Relevant für die Bewertung ist die Differenziertheit und Stringenz der Argumentation.)*